

Abonnement

Im Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 84 Pf. exkl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Grottel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Fünftehnter Jahrgang.

Abonnement

Im Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 84 Pf. exkl. Postgeb.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Grottel in Halle.

Nr. 279.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 29. November

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für den Monat December werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 84 Pf. angenommen.

Politische Uebersicht.

Die neue französische Regierung wird sich für die nächste Zeit mit Angelegenheiten im Innern vollaus zu beschäftigen haben. Im Monat Januar wird die Regierung einen Gesetzentwurf über die Revision der Verfassung vorlegen und danach eine Vorlage betreffend die Reform der Gerichte.

In Macbourne in England hielt der Staatssecretär für Indien, Marquis of Hartington, am Sonnabend eine Rede, in welcher er auf die Nothwendigkeit hinwies, daß nicht eine Macht, sondern das gesammte Europa auf die Ausführung sämtlicher Bestimmungen des Berliner Vertrages bringe.

ist unlehbar; allein Lord Granville vertraut der Mäßigung des Ministers Gheriff, so wie dessen Einfluß auf den Kabinet.

Das italienische Blatt „Diritto“ sieht sich veranlaßt, diejenigen, welche die Idee der Königskrone nach Wien zu verfeinern, auf feindliche Verhältnisse und insbesondere auf ein parlamentarisches Ausstufungsmittel zu reduciren trachten, in einem längeren Artikel, betitelt „das Ausland und das Ministerium“ zu antworten.

Ein neues Attentat ist in Rußland gegen einen General verübt worden, bis jetzt ist aber noch ungewiß, ob der Thäter den Mithilfen in Verbindung steht.

wendete den Schuß ab, indem er den Arm des Attentäters ergriß. Dieser wurde sofort verhaftet. Nur die Uniform des Generals ist durch den Schuß beschädigt worden.

Der König von Rumänien hat heute die Kammeru mit einer Thronrede eröffnet. In derselben drückt der König seine hohe Befriedigung aus, daß er zum ersten Male die Session des gegenwärtigen Körpers des Königreichs Rumänien eröffnen könne.

„Hm, es kann spät werden, aber ich werde kommen: ich arbeite dann noch eine Stunde, wenn ich Euch verlassen habe.“ „Diese Arbeitslast muß ich erwidern.“

Die Wapze des Advocaten. Roman von Ewald August Koenig.

„Sie sind nicht aufrichtig, liebe Hilda,“ sagte Sie vorwurfsvoll. „Sie reden nicht, wie Sie denken! Herzeneigung hat diesen Mund nicht geschlossen, nein, sondern Grinde, die ich nicht kenne, haben Sie gezwungen, ihm das Jawort zu geben.“

„Beschreiben? Er will ein großes Haus machen und mit seinem Vermögen prunken! Sorgenfrei? Dieses Kind, ich fürchte, Ihre Hoffnungen werden sich nicht erfüllen.“

„Hm, es kann spät werden, aber ich werde kommen: ich arbeite dann noch eine Stunde, wenn ich Euch verlassen habe.“ „Diese Arbeitslast muß ich erwidern.“

„Ich muß nicht länger bleiben, lieber Reinhard; Papa kommt in einer halben Stunde nach Hause, und ich habe noch nicht für das Abendbrot gegort.“

Reglements, welche bestimmt sind, die Freiheit aller Flaggen zu garantiren. Wir acceptiren strengste Ueberwachung der Ausführung des Reglements, allein wir beanpruchen auch, daß die Reglements in den nämlichen Besessenen von zumächlichen Behörden ausgeführt werden. Daraus folgt, selbst wenn man für den Moment die zu untern Gunsten sprechenden Bestimmungen der Verträge und des Vertrages bei Seite läßt, ist nicht aus dem Auge zu verlieren, daß Niemand an der Sicherheit, Freiheit und Prosperität der Donauschiffahrt mehr interessiert ist, als wir. (Wiederholt, lebhafter Beifall.) Die Thronrede constatirt sodann, daß die Armee-Organisation unablässig fortgesetzt werde. „Wenn wir uns Alle mit der Armee beschäftigen, werden wir hierbei von keinem unbedingten Ergebnisse geleitet. Wir folgen nur dem Wunsche, uns in die Lage zu setzen, den Plag zu besapfen, den wir durch unsere Opfer und durch die Sympathien der Großmächte errungen haben. Wir folgen nur der Ueberzeugung, daß wir durch die Entwidlung aller Kräfte der Nation allein das Element der Ordnung, des Friedens und des Fortschritts in Europa zu sein haben.“

Deutsches Reich.

O Berlin, 27. Nov. An berufener Stelle hält man es für wahrnehmlich, daß Fürst Bischof von Mainz zur Beratung der Hamburger Vorlage im Reichstage erscheint. Eine Zeit lang glaubte man im Bundesrathe an eine mögliche Ablehnung dieser Vorlage, jetzt aber gilt die Annahme für sicher. Doch dürfte es nöthig sein, manchen Abänderungsvorschlägen energisch entgegenzutreten. — In den nächsten Tagen wird die in der kaiserlichen Hofkapell angehängte Vorlage der Aufstellung einer Verfassung für den Bundesrathe ausgeben und voraussichtlich diese Woche später auch dem Reichstage vorgelegt werden. Diese Vorlage soll alle Verfassungsmäßigkeiten selbst etwa auf die von dem Unfallversicherungsgesetzungen beschränken. Da bei der Unfallversicherung gewisse Berufsklassen herangezogen werden müssen, so ist eine besondere Ermittlung derselben unbedingt erforderlich, denn das nach dieser Richtung hin vorhandene Material reicht zu einer vollständigen Klarstellung nicht aus. Bei der Volkszählung von 1875 wurde allerdings eine Frage über den Beruf der zu Zählenden gestellt (im Jahre 1880 war eine solche Frage vorgegeben), aber die statistischen Behörden haben auf Anfrage selbst erklärt, daß die bei der Volkszählung gemachten Angaben für den angezogenen Zweck durchaus nicht genügen. In den Städten sowohl als auf dem Lande kommt es zahlreich vor, daß dieselben Personen mehrere Geschäfte oder Gewerbe zugleich betreiben, sie haben nun auf den Zählarten das ihnen nächstliegende genannt, während oft das andere von größerer Bedeutung ist. Die auf den Dörfern befindlichen Handwerker und Gewerbetreibende z. B. betreiben fast ohne Ausnahme Landwirtschaft zu Hause in nicht unbedeutendem Umfang, sie bescheiden ihren Beruf aber meist nicht als den eines Landwirths. Für die Zusammenstellung des landwirtschaftlichen Betriebes ist jedoch die Ermittlung dieser arbeitvertheilenden Bevölkerung von Bedeutung. Im Laufe der verflochtenen Woche haben im Reichsamt des Innern unter dem Voritze des Directors der statistischen Abteilung Hirtl, Geh. Ober-Reg.-Raths Hoffe Konferenzen stattgefunden über Maßnahmen zum Schutze derjenigen Arbeiter, welche in dem weissen Phosphor arbeitenden Zündholzfabriken beschäftigt sind. Es handelt sich dabei namentlich um den Schutze der Arbeiter gegen die in hohem Grade gefährliche Phosphorwolke (Knoblauchknospen). Zu den Konferenzen waren eine Anzahl von Besigern bedeutender Zündholzfabriken aus Preußen, Bayern u. Sachsen, sowie eine Anzahl von Gewerbetreibenden und Fabrikinspectoren hinzugezogen worden. Es werden namentlich genannt die Gewerbetreibende Fries aus Breslau, Dr. Kind aus Wiesbaden, die Fabrikinspectoren Engert aus München, Herrich aus Zwickau und die Fabrikbesitzer Bus, Hille, Ved und Zange aus Augsburg, Ulm, Zwickau und Rastatt. Wie es heißt, ist eine Verabredung über die zu treffenden Maßregeln erzielt, und die bezüglichen Vorschläge der Reichs-

regierung dürften nächstens den Bundesrathe beschäftigen. Infolge der Einladung zu den Konferenzen ist wohl die irrtümliche Nachricht entstanden, daß einzelne der genannten Herren eine Einladung zum Fürsten Bischof erhalten hätten. Berlin, 27. Nov. Unter dem Voritze des Staatsministers v. Bötticher wurde am 25. d. eine Plenarsitzung des Bundesrathe abgehalten. Zunächst sprach die Vermählung zur Wahl eines Kommissars des Bundesrathe für Beratungen im Reichstage. Sodann wurde die Vorlage betreffend die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze dem VII. Ausschusse überwiesen, und eine von einem Hofräthe erhabene Entschuldigungsverordnung nach dem Antrage der Ausschüsse abgelehnt. Es folgten die Berichte der Ausschüsse über die Entwürfe zu Gesetzen für Elsaß-Vorbringen betreffend die Beschäftigung zu dem Amte eines Notars und betreffend die Gerichtslosten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher. Beiden Entwürfen wurde die Zustimmung erteilt und endlich die Beschlußfassung über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Verbandespaßbuchs von Elsaß-Vorbringen für 1882/83 ausgelegt.

Berlin, 28. Nov. Der Gesundheitszustand S. M. des Kaisers scheint erfreuliche Fortschritte zu machen. Dem vorübergehenden Publikum zeigte sich derselbe an dem historischen Gassen des Palais. Hauptsächlich wird der greise Monarch bald seine Spazierfahrten wieder unternehmen können. — Wie verlautet, hat das Besinden der Kaiserin, welches während des Aufenthaltes in Baden-Baden sich stetig gebessert hatte, durch die Rückwirkung der in der letzten Zeit erlebten schmerzlichen Gemüthsbelegungen naturgemäß wieder gelitten, so daß, wie die Kreuz-Zeitung mittheilt, ärztlicherseits ein Aufenthalt in Stoblen, als Liebergang vor der Rückkehr nach Berlin, umhonorirt für wünschenswert erachtet wurde, als die weite Reise für Ihre Majestät noch zu angreifend gewesen wäre. Die Kaiserin wird indeffen voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche in Berlin eintreffen. — Der Kronprinz nahm am Sonnabend, nachdem er zuvor mit seiner Gemahlin dem Kaiser einen Besuch abgestattet hatte, einige Vorträge und militärische Uebungen entgegen. Derselbe dürfte nunmehr, da sich der Kaiser, der Großherzog von Baden und die Prinzessin Sophie auf dem Wege der Genesung befinden, die Fußtoden in wenigen wieder aufnehmen.

Die Verfügung betreffend die Veröffentlichung der kaiserlichen Hofkapell ist erfolgt und lautet:

Berlin, 28. Nov. 1881. Es erscheint geboten, den Wortlaut der Allerhöchsten Hofkapell Er. M. des Kaisers und Königs, mittels welcher der Herr Reichsanwalt am 17. den Reichstag eröffnet hat, zur allgemeinen Kenntniss der Bevölkerung zu bringen. In diesem Behufe erlaube ich es für zweckmäßig, daß diese Allerhöchste Hofkapell in sämtlichen Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken in Form eines Plakats an den zum Aushang öffentlicher Bekanntmachungen bestimmten Stellen angehängt werden. Sofern letztere in einzelnen Landgemeinden und Gutsbezirken nicht vorhanden sein sollten, ist darauf Verzicht zu nehmen, daß die Plakate in den hauptsächlich von den Emwohnern frequentirten Wirtschaften angehängt werden. Der Minister des Innern. (gez.) v. Büttner.

Die Regierung hat nun thätiglich begonnen, gegen die Handelskammern vorzugehen. Der Reichsanwalt veröffentliche einen Erlaß des Handelsministers Fürsten Bischof an die Handelskammern zu Grimberg u. S. L., in welchem gelagt wird, daß bei der Lage der dortigen gewerblichen Verhältnisse, vor allem der hauptsächlich in Metallgewerbe betriebenen Handelskammerbezirks, der Wohlwahren und der Tuchbranche, es in hohem Grade das Bestreben des Handelsministers erregt habe, wenn die Handelskammern in der Einleitung ihres Jahresberichts für 1880 über eine völlige und ausschließliche Geschäftslosigkeit, wenn sie den gegenwärtigen Zustand der Erwerbsfähigkeit und der Ernährung der arbeitenden Bevölkerung als einen so unglücklichen bezeichnet, daß dessen Folgen sich noch in der geschwächten Wehrkraft der nachfolgenden Generation sichtbar machen müßten, wenn sie von der Wollen- und Tuchindustrie, deren Lage und Abfall sie gleich darauf als befruchtend schildert, behauptet, daß dieselbe kaum mehr im Stande sei, ein reelles und gutes Stück Waare zu verkaufen, und

wenn sie für alle diese beaupteten und mit ihren eigenen Ausführungen in Widerspruch stehenden Missstände jeden Besonderen Schuldigen nicht aufzufindend, die gegenwärtige Volkspolitik verurtheilt macht. Mein Bestreben, hierüber, heißt es weiter, ist es so größer, als ein Artikel in der Grimberger Zeitschrift „Das deutsche Wollengewerbe“ vom 25. Aug. d. J., welcher über die Wollen- und Tuchbranche daselbst ganz ähnliche und zum Theil gleichlautende thatsächliche Angaben enthält, wie der Bericht der Handelskammern, zu ganz entgegengelegenen, aber den angeführten Thatsachen mehr entsprechenden Schlußfolgerungen gelangt. Es wird in diesem Artikel nicht nur ausgeprochen, daß die Lage der Grimberger Wollen- und Halbwollindustrie eine recht günstige ist, und daß auch die Verhältnisse, wenn auch noch nicht wesentlich verändert, so doch zu Gunsten der Arbeiter erhalten worden sind, sondern auch, daß der nicht zu bestreitende Aufschwung der Industrie überwiegend dem Schutze zuzuschreiben sei, welchen sie dem neuen Zolle verdankt. Das Schreiben schließt mit der Aufforderung an die Handelskammern, die ihr durch das Gesetz auferlegte Pflicht der Berichterstattung und der Berührung des Interesses ihres Bezirks mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu erfüllen. Man darf gespannt sein, wie die Handelskammern sich diesem Vorwurfe gegenüber verhalten und ob sie im Stande sein wird, ihre Schlußfolgerungen aufrecht zu erhalten.

Auf ein anlässlich der kaiserlichen Hofkapell abgeschicktes Zustimmungstelegramm des Vereins deutscher Studenten zu Breslau ist vom Reichsanwalt folgendes Telegramm eingegangen:

Berlin, 27. Nov. 1881. Ihr Schreiben vom 18. r. habe ich Ihrem Komitee gemäß S. M. dem Kaiser vorgelegt und freue mich, Ihnen den Ausdruck hoher Anerkennung zu übermitteln, mit welcher S. M. von ihrer Umgebung der in der Breslauer Studentenschaft gepflegten Treue und Vaterlandsliebe Kenntniss genommen haben. Ich bitte Sie, des Jhren Herren Commissionsmitglieder mitzutheilen. v. Bischoff.

Ein Berliner Telegramm der Montagsrede theilt mit, daß Fürst Bischof an die Direction der in Berlin nun gerichteten aristokratischen Deutschen Landesbank ein eigenhändiges Schreiben gerichtet habe, worin er dem Institut ein „dauerndes Interesse“ zufließt. Die sensationelle Nachricht, daß der Papst nach Italia übergeben wolle, wird von der „Frischer Zig“ als unwohl bezeichnet, auch demeritirt sie das Gerücht von einem dem Kaiser nach dem Reichsanwalt Dr. Köpp an den Kaiser und den Großherzog von Meimar.

Die Verammlung deutscher Nichts-garnspinner, welche in Berlin tagte, beschloß eine Petition an den Reichsanwalt und an den Bundesrat um bedeutende Erhöhung der Zölle an zu erlangen. Die Verammlung der deutschen Dampfmaschinenbau in Silesien bei der Insel Hainau getrandet und geplündert worden. Das kaiserliche Kommando „Wolf“ ward sofort dahin abgeleitet und in Folge der von dem kaiserlichen Geländebefehl der dingschlichen Regierung gethanen Schritte hat dieselbe strenge Unterdrückung zugezogen.

Julda, 27. Nov. Nachdem das Luftschloß der Erhebung unserer Konstitution als päpstlichen Heiligen schon nach wenigen Stunden wieder zerfallen ist, concentriren sich abendwärts alle Gedanken der hiesigen Bevölkerung auf den Einzug und die bevorstehende Weib des neuernannten Bischofs Georg Köpp. Die Cerimonie der Consecration ist, wie man heute vernimmt, auf Mittwoch den 28. December (Zeit der „Lindenburgischen Kinder“) festgesetzt und dürfte vornehmlich von Bischöfen von Würzburg begleitet werden. Inwieweit die Bischöfe sich zu dem Einzuge mitbringen, ist noch ungewiß, man kann auch der Bischof von Bamberg seinen Heimathort während der Sedisvacanz in Julda wiederholt Kränzen und Madonnen aus ihrem Bezirke die Zerstörung gedenken hat. Daß zum glänzenden Empfang des neuen Bischofs alle Mögliche angeboten wird, braucht kaum besonders betont zu werden, und da hier in den maßgebenden Kreisen der gute Wille von Gedächtnis und Takt unterliegt, so liegt eine glänzende Festlichkeit zu erwarten.

Erfeld, 26. Nov. Bei der heute benöthigten Stadtrathsabstimmung in der dritten Abteilung wurden mit ca. 1500 gegen 680 Stimmen die gemeinlichen Candidaten der Nationalliberalen der Freiconservativen und der Liberalen gewählt. Die freiconservativen Candidaten unterliegen. Die bisher geltende fortschrittliche Stadtraths-Majorität ist dadurch befristet.

Ertrahburg i. G., 26. Nov. Wie die „Elsaß-Vorbringische Zeitung“ vernimmt, ist nach dem Vortrage der preussischen Re-

wortete er mit beifühendem Hohn: „Ich kann nur sagen, daß Ihre Majestät Ihnen da einen sehr schlimmen Streich gespielt hat. Sie wünschen die Grände zu kennen, die Silba gegenzuhaben, mir ihr Jawort zu geben? Sie werden sie nie erfahren, Madame!“

„Wielicht erfährte ich sie später doch einmal!“

„Aber dann möchte es gewiß zu spät sein, denn armen unglücklichen Mädchen Ihren Rath aufzubringen. Sie werden wohl einsehen, daß Sie Sie nicht länger in meinem Hause bleiben können?“

Frau Brigitte erhob trotzig das Haupt. Sie hatte diese Frage erwartet, aber sie wollte ihn nicht zeigen, wie schmerzlich es ihr war, dieses Haus verlassen zu müssen.

„Von Ihrer Oheim will ich nicht abhängen“, erwiderte sie; „der Letzte, aus dessen Händen ich ein Almosen empfangen möchte, wären doch Sie.“

„Ich hoffe, daß Sie noch in dieser Stunde mit Ihrer gesammelten Habe das Haus verlassen“, brauste er auf. „Gewiß, obgleich Sie nicht berechtigt sind, mir in dieser Weise die Thüre zu zeigen. Unter Vertrag lautet auf vierzehnjährige Kündigung, wie Sie wohl wissen!“

„Sie haben in meinem Hause Haß und Zwietracht gesät und sich dadurch aller Rechte verlustig gemacht. Glauben Sie aber denn, diese Rechte noch beanspruchen zu können, so verlassen Sie es auf gerichtlichen Wege. Sie werden mich stets bereit finden, meine letzten ausgedehnten Ansprüche vor dem Richter zu vertreten. Und hüten Sie sich vor verleumendlichen Behauptungen, die Sie nicht beweisen können. In diesem Falle werde ich kein Bedenken tragen, Sie zur Rechenschaft zu ziehen!“

„Statt mir damit zu drohen, sollten Sie an die Rechenschaft denken, die Sie selbst einst geben müssen“, erwiderte Frau Brigitte gereizt. „Denken Sie daran, daß nichts so fein gesponnen ist, was nicht früher oder später an die Sonne kommt.“

„Nun, Sie haben sich rechtlich bemüht, ein Gespinnst zu icken, nun es an die Sonne zu bringen“, spottete er; „aber Ihre Viebswürde war vergeblich. Uebrigens — das ist die Hauptsache — Sie verlassen in einer Stunde mein Haus. Haben Sie noch eine Forderung wegen rückständigen Lohnes

an mich zu stellen, so wenden Sie sich an meinen ersten Schreiber; ich werde ihm die nöthigen Anweisungen geben.“

Er verließ nach diesen Worten hastig das Zimmer und begab sich in sein Kabinett. Dort legte er sich an den Schreibtisch, änderte eine Cigarette an und vertiefte sich in das Studium eines Aktenheftes.

Nach einer Weile öffnete sich die Thüre, und Verhagen trat auf den Fußspitzen in's Cabinet.

„Ach dachte gerade an Sie“, rief ihm der Advocat entgegen.

„In gutem oder in bösem Sinne?“ fragte der Zwerg mit einem lauernden Blick.

„Ich dachte darüber nach, was Sie zu der plötzlichen Entlassung der Frau Klaus sagen würden.“

„Nun, unter welchem Vorwande ist diese Entlassung erfolgt?“

„Sie hat mich bei meiner Braut verleumdet und die Gründe zu erforschen gesucht, die mir das Jawort verlockten. Ich war zufällig im Nebenzimmer und hörte jedes Wort.“

„Zufällig?“ fragte der Zwerg ironisch.

„Jawohl, ich kam früher aus der Sitzung zurück, als ich erwartet wurde. Hätten Sie anders gehandelt?“

„Unter diesen Umständen — nein! Ein Ende mußte gemacht werden, und je eher das geschah, desto besser war es. War Ihre Braut damit einverstanden?“

„Sie weiß von dieser Entlassung noch nichts, aber sie muß sie wissen, und thut sie es nicht, bleibt die Sache doch, wie sie ist.“

„Nur consequent, Reinhard!“ rief Verhagen, der sich inzwischen in einen Sessel niedergelassen und dem Kaiserchen, das auf dem Schreibtisch stand, eine Cigarette genossen hatte. „Wenn man etwas unternommen hat, muß man es auch mit Energie durchführen. Lassen Sie sich nicht durch Bitten und Thränen erreichen, bleiben Sie fest.“

„Unter allen Umständen. Sie werden mich ja genugsam kennen, um zu wissen, daß ich kein Schwachkopf bin, der heute bewirkt, was er gethan beschloßen hat.“

„Und von dem Provisor haben Sie nichts mehr gehört?“

„Keine Silbe. Er war ganz conservirt, als ich ihn ohne Weiteres die Thüre zeigte und ihm sagte, es sei mir gleich-

gültig, wo er sich begraben lassen wollte. Lange Zeit zu Bitten und Drohungen ließ ich ihn überhaupt nicht. „Nacht so“, erwiderte Verhagen, gedankenlos den Rauchwölkchen seiner Cigarette nachblickend; „nun, so finst Sie los, und ich denke, er wird nicht wieder aufhören, Gefährlich für Ihn nicht werden, denn er hat keine Beweise, und auf das Gewisheit eines solchen Mannes gibt Niemand etwas.“

„Ich bringe Ihnen eine angenehme Nachricht.“

„Der Premierlieutenant von Weertbal hat sein Abschiedsgeld eingereicht.“

„Gehon so bald?“ fragte Reinhard mit funkelnden Augen.

„Woher wissen Sie es?“

„Von einem Offizier, der heute Nachmittag in meinem Laden war“, antwortete der Zwerg mit boshaftem Grinsen.

„Ja, es ist fast gekommen, aber das ließ ich erwarten. Nachdem das Gericht verurteilt war, daß der Herr Lieutenant sich einer Fälschung schuldig gemacht habe, forderte die Ehre des Officierscorps strenge Unterdrückung dieses Gerichts. Und da war weiter nichts zu thun, als dem Herrn Oberst die Notiz Ihres Advokatensamt sammt den nöthigen Erläuterungen in die Hände zu spielen, was denn auch geschah. Es die beiden Freunde, welche den Wechsel unterschrieben haben sollten, wurden befragt, und dem Herrn Baron blieb nichts weiter übrig, als um seinen Abschied zu bitten.“

„Der ihm ebenfalls gewährt wird!“

„Er ist bereits auf unbestimmte Zeit beurlaubt.“

„Und was wird er nun betreiben?“

„Was weiß ich nicht; tragen Sie Sorge um ihn?“

„Was liegt mir an seinem Geschick?“ erwiderte Reinhard verächtlich. „meinetwegen mag er untergehen!“

„Das wird wohl auch geschehen, und kann ich's durchsetzen, so soll das ganze Haus untergehen!“

„Auch Eugen von Weertbal?“ fragte Reinhard ironisch.

„Sie sagen mir einmal, Sie seien von der Redlichkeit seiner Absichten und von der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen überzeugt, und habe ich Sie recht verstanden, so waren Sie nicht abgeneigt, ihm die Hand Ihrer Tochter zu geben.“

„Das habe ich nie gesagt!“

(Fortsetzung folgt.)

Feste Preise.

Adolf Sternfeld, Halle a. d. S.

Streng reelle Bedienung.

große Ulrichstraße 3

Leinen-, Baumwollwaaren-, Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik.

- 1 Posten 64 prima Hausmacher Leinen Stück, 50 Ellen, 18,00. Berliner Elle 40 Pfg.
- 1 Posten 5/4 gm. Leinen 50 Berliner Ellen 12,50. Berliner Elle 25 Pfg.
- 1 Posten gm. Leinen für Betttücher, volle Breite, Berl. Elle 65 Pfg.

- 1 Posten Jacquard-Gedecke mit 6 Servietten, rein Leinen, von 6,50 an.
- 1 Posten Hausmacher-Gedecke mit 6 Servietten, prima Qualität, von 10,00 an.
- 1 Posten Damast-Gedecke mit 12 Serv., extra prima Qual., von 24,00 an.
- 1 Posten einzelne Tischtücher, rein Leinen, von 1,25 an.

Als außergewöhnlich billig prima Zwirn-Drell-Handtücher, 2 Berliner Ellen lang, von 50 Pfg. an.

Heinleinene Taschentücher, extra groß, 1/2 Duzend von 1,50 an.

Adolf Sternfeld, Halle a. d. S., große Ulrichstraße 3.

Bettenborn's altrenommirtes Möbel-Magazin, jetzt 3. alter Markt 3.

Bestellungen für Weihnachtsarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.



R. Brömme

Ahrmacher, große Ulrichstraße 48, neben dem alten Dessauer, am Eingang der Spiegelgasse

empfehlen sein reichlich assortirtes Uhrenlager, welches in der Schweiz persönlich einkaufen, zu wirklich billigen aber festen Preisen.

Regulatoren von 21 Mk. f. f. Taschen-uhren zu 20 Mk., goldene Damen-Uhren zu 30 Mk., goldene Herren-Uhren von 60 Mk. und Wand-Uhren von 4 Mk. an.

Reparaturen aller Arten werden prompt und billigst unter reeller 1jähriger Garantie ausgeführt.

Photographie Gerber,

alter Markt 1. Z. m. bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle meine vielseitig anerkannt feinen und ausdrucksvollen Arbeiten jeden Genres zu nur soliden Preisen. Aufnahmen werden bei jeder Witterung angenommen.



Modes. Robes.

Amalie Koeppe,

Leipziger-Strasse Nr. 99, I. Etage.

Getragene Hüte werden auf das Sauberste umgearbeitet. Neue Hüte in größter und geschmackvollster Auswahl. Hauben, Colifuren, Ball-Garnituren, Capotten, Ungarnröcke, Federn, Blumen, Schleier u. s. w.

Anfertigung feiner und feinsten Damengarderoben unter Garantie für guten Sitz. Ball-Kleider werden auf das Geschmacksvolle angefertigt und garnirt unter Leitung einer akademisch gebildeten Schneiderin.

Wetterbeobachtung, Bahnhof Görlitz, den 26. November 11 Uhr Vormittags. Wind Süd, mäßig, Wetter angenehm, Temperatur 7° R. Wärme, Kälte in der 2. u. 3. Schicht vorhanden, Strömung Südwest, mäßig, Gestalt (Wolkenfrei) Bk.; demnach ist anzunehmen, daß das milde Wetter noch andauern ist, hierbei werden mäßige südwestliche Winde mit etwas kühleren Westwind, meistens abzuwehen; die vorhandenen Wolken enthalten eine so warme Temperatur, daß sogar an vereinzelt Stellen Gewitterstürme von Zeit mit Blitz und Donner zu erwarten sind. Voraussichtl. Bericht den 1. December: Dornau, den 2. und 3. December: Giesdorf, den 6. November: Ziebigl. F. W. Stannheim.

Familien-Nachrichten.

Verwählungs-Anzeige. Ihre Verwählung am heutigen Tage zeigen Verwandten und Freunden ergebend an. **Anna Eichapfel, Ferdinand Eckstein, Fr. Sec. Kronsdorf & Meib, Martinshof, am 29. November 1881.**

Heute wurde uns durch Gottes Gnade ein geliebtes Töchterchen geboren, das statt besonderer Werbung ergebend anzeigen. **Wiederborn b. B. Begeleben, 27. Nov. 81. P. Guisehard und Frau geb. Weibel.**

Todes-Anzeige. Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Anna Carlmann** in ihrem 82. Lebensjahre. Es zeigen dies tiefbetrübt an mit der Bitte um stillen Beileid. **Die trauernden Hinterbliebenen: Familien Carlmann und Wernecke, Eilenburg, den 24. November 1881.**

Dankfagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Tode und Begräbnis meines lieben Mannes, des Schriftsetzers **Wilhelm Stettmann,** lege ich meinen herzlichsten Dank, besonders für die Schickung des Gesanges und die zahlreiche Beilegung zur Ruhestätte. **Halle a/S., den 24. November 1881. Wittwe Stettmann.**

Dank. Für die so reichlich bewiesene Liebe und Theilnahme am Begräbnisstage meines lieben verstorbenen Sohnes **Otto Paul** sagen wir Freunden und Bekannten herzlichsten Dank für die vielen Kränze und Gaben. Insbesondere fühlen wir uns auch Herrn **Walter Schönicke** für die trefflichen Worte sowie den Herren **Lehrern Gausner und Budrian** mit ihrer Schenkung zum Dank verpflichtet. **Naundorf und Burg. Die trauernde Familie Fuhrmann.**

G. Goldstein,

Leipzig, Brühl 78, II. Leipzig, empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

Cachemirs, reine Wolle, garantiert echtfarbig, doppeltbreit, Meter von 1,55 an, **Kleiderstoffe,** vorzügl. Qual., zu Weihnachtsgeschenken passend, sehr billig.

Gardinen 1/2 br., vorzügl. gestw. Waare, St. 10-18 A, v. 8 A an. Lamas, Flanelle, Wollwaaren große Auswahl, sehr billig.

Moderne Buckskins, vorzüglicher Qualität, **Ueberzieherstoffe,** echte Waare garantiert, etc. etc.

Der Allgemeine Spar- und Voransch.-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft hält die zweite diesjährige ordentliche **Generalversammlung** **Dienstag den 29. November Abends 8 Uhr** im Saale der „Zulpe“ ab, wozu die Herren Mitglieder hierdurch freundlich eingeladen werden.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht. 2) Mittheilung über den Interimsvorstand. 3) Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der aus-tretenden jedoch wieder wählbaren Herren **Haring, Weise und Brandt.** Halle a/S., den 25. November 1881. Der Aufsichtsrath des Allg. Spar- u. Voransch.-Vereins zu Halle a. S. Eingetragene Genossenschaft. **Brandt, Vorsitzender.**

Schmiedbaren Eisenguss

in vorzügl. weicher über Qualität nach Modell billigst. **Wolfram-Mangan-Bronzen** und **Weissmetalle** in Blöden, nach Modellen gegossen, roh und bearbeitet; **Eisen-, Messing- und sonstige Metallguss** unter Garantie absoluter Dichtigkeit offeriren **G. A. Kroll & Co., Hannover,** Gießerei, Maschinen- und Armaturenfabrik.

Für den Insektenschutz verantwortlich **W. König** in Halle.

Wein diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf

bietet meinen werthen Kunden wieder Gelegenheit zu den vortheilhaftesten Einkäufen in **Gardinen, Leinenwaaren, Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, Bettzeugen, Baumwoll-Waaren, Hemden, Damenröcken, Morgenröcken, Garnituren, Schleifen, Schälchen, Kragen und Manschetten etc. etc.** zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Wilh. Walter, Leipz.-Str. 92.**

Weihnachts-Katalog.

38. Jahrgang. Eine reichhaltige Auswahl (200 S.) der besten Werke fast aller Wissenschaften, hauptsächlich der schwanenlichter Literatur, Klassiker, Gedichte, illustrierte Prachtwerke etc. für die Bedürfnisse der Selbstgelesen - Erbs- und Sammelkabinete.

Preise notorisch billig. **Katalog** empfehlenswerther Jugendchriften, Volkschriften und christlicher Erzählungen.

Gsellius'sche Buchhandlung 51. Kurstr. Berlin G. Kurstr. 51.

Im Interesse guter Erlebung aller Wünsche bitten um rechtzeitige Aufträge. **Halle Druck und Verlag von Otto Deibel.**

Genealogie gratis! - Anzeigenschein franco!

Genealogie gratis! - Anzeigenschein franco!